



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 179. Freitag den 2. August 1833.

## Preußen.

Berlin, vom 31. Juli. — Des Königs Majestät haben dem Appellations, Gerichtsath Efferz zu Köln; dem Superintendenten, Ober-Prediger Boysen, zu Ernleben, den Nothen Adlerorden dritter Klasse, und dem katholischen Schul-Direktor Bürger zu Liebau, Regierungs-Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

## Russland.

Die St. Petersburgische Handels-Zeitung vom 1/3 Juli enthält die nachstehenden, durch die Uebereinkunft mit der Königlichen Preussischen Post-Behörde über die Versendung von Sachen mit der schweren Post aus Russland nach Preußen und anderen, jenseits gelegenen Staaten, und zurück, auf der neu eröffneten Straße auf Tauroggen getroffenen Bestimmungen:

### A. In Ansehung der Verzollung.

1) Die mit der gedachten schweren Post aus Preußen gesendeten Pakete werden von einer Declaration begleitet seyn oder von einer specificirten Beglaubigung von der Preussischen Post- oder Zoll-Behörde über die Quantität, Quantität und den Werth der im Pakete befindlichen Waare.

2) Die an Personen, welche an dem Orte oder in der Nähe wohnen, wo eine Grenz-Zoll-Behörde ist, adressirten Pakete soll unser Grenz-Post-Comtoir mit seinem Siegel ans Zoll-Amt abfertigen, welches nach Ausmittelung des Empfängers und nach angestellter Besichtigung, wenn es zur Einfuhr erlaubte Waaren oder Effekten findet, dieselben nach bestehender Ordnung ausliefert mit Erhebung des Zolles, von wem sich's gehört.

3) Gehört das Paket keinem am Grenz-Orte Wohnenden, sondern nach einer andern Stadt, einer solchen, wo ein Zoll-Amt besteht, so soll das Grenz-Zoll-Amt

nach Empfang des Pakets vom Post-Comtoir, ohne es zu öffnen, Plomben oder Siegel, je nach Befinden der Umstände, daran legen und es zum Weitersehen ans Comtoir zurückschicken, mit dem Beding, daß es bei der Ankunft in dem Zoll-Amt der Stadt abgeliefert werde, wohin es bestimmt ist, und berichtet direkt von sich über ein jedes solches durchgelassenes Paket an das kompetente Zoll-Amt, welches gemäß dem vorhergehenden Punkt das Paket auszuliefern hat.

4) Ist das Paket nach einem Orte bestimmt, wo keine Zoll-Behörde besteht und der Absender keinen Commissionair zur Entrichtung des Zolles in der Grenz-Zoll-Behörde bezeichnet hat, so soll diese Zoll-Behörde, nachdem sie in ihrem Lokal, in Gegenwart des Post-Beamten, die Besichtigung verrichtet und die Zoll-Gebühren verzeichnet hat, das Paket diesem Zoll-Beamten wieder aushändigen, nebst einem Verzeichnisse der Zoll-Gebühren, und diesem Verzeichnisse gemäß ist die Post-Behörde des Orts, wohin das Paket adressirt ist, verpflichtet, bei Ablieferung desselben von dem Empfänger die Zoll-Gebühren zu erheben und auf seine Kosten an das Grenz-Post-Comtoir zur Abgabe ans Zoll-Amt abzusenden.

5) Finden sich bei der Besichtigung der Pakete im Zoll-Amt in denselben im Tarif verbotene Waaren, so sind sie der Confiscation unterworfen, wenn in der Declaration erlaubte Waaren angezeigt stehen, aber im Pakete, gegen die Declaration, verbotene sind. Enthalten die Pakete verbotene Waaren, deren Art und Benennung in der Declaration deutlich angezeigt ist, so sollen diese nicht der Confiscation unterliegen, sondern uneröffnet an unser Grenz-Zoll-Amt zurückgesandt werden, um mit der ersten Post dieselben ins Ausland zur Einhängung an den Absender zu schicken.

6) Die von uns nach Preußen mit der schweren Post zu versendenden Pakete sollen die Absender anzeigen nebst den speziellen Angaben, im Lokal oder nächsten

Zoll-Amt, und dieses soll nach Besichtigung und Zoll-Erhebung von den Waaren, wenn sie mit Zoll belastet sind, dem Absender davon eine spezielle Bescheinigung ertheilen zum Vorzeigen im Post-Comtoir zugleich mit dem Packete. Das Post-Comtoir sendet das Packet ab entweder mit dieser Bescheinigung oder wenn demselben auf Grundlage der Bescheinigung eine specificirte Beglaubigung eingereicht ist, mit dieser Beglaubigungschrift, und

7) Im Falle der Nicht-Aannahme des Packets vom Empfänger ist Folgendes zu beobachten: Wohnt der Empfänger an dem Orte, wo ein Zoll-Amt besteht, so soll dasselbe nach Empfang des Packets von der Post-Behörde den Empfänger durch eine schriftliche Aufforderung einladen, das an ihn adressirte Packet in Empfang zu nehmen, und entsagt der Empfänger der Annahme, so ist das Zoll-Amt gehalten, das Packet sogleich in Gegenwart des Zoll-Beamten zu besichtigen, und finden sich darin zur Einfuhr erlaubte Sachen, dieselben wieder einzupacken, ihre Plomben anzulegen und an das Post-Comtoir zur Zurücksendung nach Preußen einzuhandigen. Wird aber der Empfänger gar nicht ausgesunden, so soll das vom Zoll-Amt besichtigte Packet, bis sich der Empfänger meldet, aufbewahrt werden, und wenn sich derselbe im Verlauf von drei Monaten nicht meldet, so schickt das Zoll-Amt das Packet an das Post-Comtoir zur Zurücksendung dahin, von woher es gekommen.

In Betreff dessen, wie die Post-Behörden zu verfahren haben, in Ansehung der von den Zoll-Ämtern berechneten Zoll-Gebühr in dem Falle, wenn der Empfänger eines auf der Post vom Auslande nach Rußland gesendeten Packets nicht ausgemittelt worden oder dasselbe nicht annehmen will, so soll dies Packet in solchem Falle an das Grenz-Post-Comtoir befördert werden nebst der Bescheinigung des Grenz-Zoll-Amtes, wo es anfänglich angebracht worden. Das Grenz-Post-Comtoir aber, ohne ein solches Packet nach Preußen zu senden, soll dasselbe vorläufig nebst der Bescheinigung an das Zoll-Amt befördern, welches, indem es aufs Neue in Gegenwart des Post-Beamten eine Besichtigung dieses Packets macht, und wenn es alle Sachen unverletzt findet, so soll es die Plomben des Zoll-Amtes anlegen und diesem Beamten gegen Quittung ausständigigen zur Zurücksendung nach Preußen, und benachrichtigt davon das Post-Comtoir.

**B. In Ansehung der Post.**

Bis auf weitere Erfahrung, wie groß die Anzahl der ins Ausland zu versendenden Packete seyn werde, ist einstweilen folgende Tare darüber entworfen:

Gewicht; a) Bei der Absendung soll das Geld für Packete nach der Tare erhoben werden, die bereits für ausländische Briefe besteht, welche durch Preußen gehen, nämlich: So viel fürs Pfund, als fürs Loth vom Briefe nach dem Auslande erhoben wird. b) Bei der Annahme vom Auslande ist die Geld-Erhebung nach dem von Preußen bestimmten Porto zu berechnen,

mit Zuschlag unseres einheimischen Gewichts; Geldes und in demselben Quantum fürs Pfund, als vom Briefe fürs Loth erhoben wird.

Asssekuranz: Im Verhältniß der Entfernung von den Grenz-Post-Behörden in der Art, die bereits in Rußland besteht: a) Auf eine Entfernung von mehr als 500 Werst zu 1 pEt. b) Auf weniger als 500 Werst einschließlich zu 1/2 pEt.

**D e s t e r r e i c h.**

**Öpfliz,** vom 25. Juli. — Heute Abends um 6 Uhr ist Se. Majestät der König von Preußen im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen und hat seine gewöhnliche Wohnung, das Herrenhaus, bezogen. Gestern war Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg hier eingetroffen.

**D e u t s c h l a n d.**

**München,** vom 23. Juli. — Vergangenen Sonntag ist eine Menge von Privatbriefen aus Griechenland dahier angelangt. Nach einem derselben herrscht dort die Meinung, daß die in Baiern zu werbenden 3500 Griechischen Freiwilligen bestimmt seyen, die auf Commando dort liegenden vier Baiерischen Bataillone abzulösen, und daß letztere sodann im künftigen Frühjahr den Rückmarsch ins Vaterland antreten würden. Auch schreibt man, daß ein Uhlane (ein ehemaliger Bierwirth aus München) wegen zugesügter Beleidigung von einer Griechin erschossen worden sey.

Von den Individuen, die vor der Affäre in Landau abgeurtheilt werden sollen, sind Diejenigen, gegen welche auf Kapitalstrafe angetragen wird, mit Ausnahme Esler's, sämtlich auf flüchtigem Fuße: Vistor befindet sich in Dijon, Savoit in Paris, Schäfer auf seinem Gute bei Mez, Ge-b in Weissenburg; Große's Aufenthalt ist unbekannt.

Die häufigen Streifzüge der Gensd'armie gelten den in diesen Tagen hier und in der Umgegend, frecher als je, am hellen Tage und an Lustwandelnenden verübten straßenräuberischen Angriffen und den vielen gewaltsamen Einbrüchen, welche in einer Art ausgeführt werden, die auf eine organisirte Diebesbande schließen läßt. (Nö. 3.)

Die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Kirche der Protestanten dahier, ist nun bestimmt auf den Ludwigstag (den 25. August) festgesetzt worden.

**Dresden,** vom 18. Juli. — In unserer Stadt herrscht durch den ungewöhnlich starken Zufluß von Fremden, die zum Theil aus den Böhmischn Bädern wegen Mangels an Unterkommen hierher zurückkommen, und durch die mehr als je rege Daulust viele Bewegung und Thätigkeit. — Da der Preussische Minister Baron v. Ancillon das Töpflizer Bad braucht, und der Staatskanzler Fürst von Metternich für kurze Zeit auch dort erwartet wird, so erregt dies allerlei, freilich unverbürgte Ruchmähungen. — Unser Anschluß an den Preussisch-

Deutschen Volkverein wird für gewiß angenommen, da er selbst bei der Mehrheit der Kammer, die das Ganze ins Auge faßt, keinen Widerspruch erleiden dürfte, und er ist vielleicht näher, als Viele glauben. — Die Volkszählung vom Jahre 1831 gab 1,402,000 Einwohner; die sorgfältigere von 1832 lieferte ein bedeutenderes Resultat, nämlich 1,558,153 Einwohner (in 804,580 Wohnungen), worunter 27,000 Katholiken. (Mg. 3.)

Frankfurt a/M., vom 26. Juli. — Heute Vormittag um 11 Uhr gingen 160 Mann von der 6ten Preussischen Artillerie-Brigade, von Breslau kommend, zur Verstärkung der 8ten Brigade, an unserer Stadt vorbei.

Zu Ende dieses Monats sollen die in unserer Umgegend stationirten Preussischen Truppen uns verlassen und nach Saarlouis abgehen. Sie werden durch andere aus Luxemburg kommende Truppen ersetzt. Sie nehmen das Zeugniß nicht nur musterhafter Mannszucht, sondern eines in jeder Beziehung lobenswerthen Betragens mit sich. Da sich hier auf keine Weise eine Spur von Unruhen mehr zeigt, so hofft man noch immer, daß, wenn durch den Bau der neuen Gefängnisse, welche ganz fest und zur ernstesten Vertheidigung gebaut werden sollen, die höchstmögliche Sicherheit für die Bewahrung der Gefangenen geboten ist, die hier garnisonirenden Truppen uns entweder ganz oder zum Theil verlassen werden, um so mehr, als unser Liniemilitair in vollzähligem Stande sich befinden wird.

Vergangenen Donnerstag hat der neue Königl. Baiersche Gesandte zum erstenmale in der hohen Bundesversammlung Sitz genommen. Ihm zu Ehren war denselben Tag bei dem Herrn Präsidenten Tafel, zu welcher sämmtliche hier anwesende Bundestags-Gesandtschaften, so wie auch die zur Militair-Commission gehörigen Herren Offiziere geladen waren.

Ueber die letzte Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung verläutet im Publikum, daß der darin vorgekommene Antrag wegen Aufhebung der Durchgangs- und Chaussée-Abgaben, obgleich derselbe einen nicht unbedeutenden Ausfall in unseren Einnahmen zur Folge haben wird, dennoch mit dem größten Beifall genehmigt ward, da man im Allgemeinen nur in ganz freiem Handelsverkehr die Wohlfaht nicht nur Frankfurts, sondern Deutschlands überhaupt, das als der Mittelpunkt Europas alle übrigen Länder verbinden soll, begründet sieht.

Eine große Zahl unserer hiesigen Handwerker hat sich vor einiger Zeit an den Senat mit Beschwerden darüber gewendet, daß die zum Schutze ihrer Gewerbe angeordneten Maßregeln, besonders das hier so gehäßige Visitiren verdächtiger Personen an den Thoren, nicht gehörig gehandhabt werden. Da nun diese Vorstellung nicht in der den Handwerkern gesetzlich vorgeschriebenen Weise berathen und abgefaßt war, so wurden dieselben zuvörderst hierauf verwiesen. Gestern Abend fand daher eine große Versammlung der Handwerker statt, welche,

wie man hört, beschlossen hat, mit Beseitigung jener Formfehler aufs Neue bei dem Senat ihre Beschwerden vorzubringen. — Von Seiten der Dorfbewohner ist wiederholt bei der Bundesversammlung eine Beschwerde wegen ihrer Verhältnisse eingereicht, und um völlige Gleichstellung mit den Stadtbewohnern nachgesucht worden. Wäre dieses Letztere möglich, dann würde das ganze Kunstwesen in unserer Stadt fallen müssen, indem dann die freie Concurrenz der Dorf-Handwerker mit den städtischen eintreten müßte. Es ist nicht zu läugnern, daß die Handwerker auf unsern Dorfschaften allerdings durch die uns umgebenden Mauthen, und da auch die Stadt ihnen verschlossen ist, in sehr übler Lage sich befinden, was bei den Ackerbauern und Gärtnern, die reichlichen Absatz für ihre Produkte in der Stadt finden, nicht der Fall ist.

### Frankreich.

Paris, vom 22. Juli. — Der heutige Moniteur enthält die Anordnungen, welche wegen Aufstellung der hiesigen Nationalgarde bei der Krone vom 28ten getroffen worden sind; es erhellt daraus, daß die von dem Journal de Paris gegebene Nachricht, als werde die Nationalgarde sich im Garten der Tuilerieen in Kolonnen formiren und von dort aus bei dem Könige vorbei marschiren, ungegründet war. Die fünf Brigaden der Nationalgarde werden vielmehr, wie bei den früheren Musterungen, sich längs der Straße Rivoli und den Boulevards aufstellen, und der König wird vor dem Vorbeimarsche an der ganzen Linie entlang reiten. Die Behauptungen der Oppositionsblätter, daß der König sich in den Straßen von Paris nicht zeigen wolle, um dem Rufe: „Keine Bastillen!“ auszuweichen, zerfällt damit von selbst.

Der Akt der Anerkennung Donna Marias durch die Französische Regierung soll bereits unterzeichnet seyn, aber nicht eher publicirt werden, bevor die constitutionellen Truppen Lissabon nicht besetzt haben.

Die Agenten Minna's scheinen eine neue Ruheförderung in Spanien veranlassen zu wollen. Sie nehmen ihren Weg nach St. Jean de Luz und verschiedenen andern Punkten der Pyrenäen; eine große Menge politischer Flüchtlinge aller Völker soll sie begleiten. Dieselben sind durch Paris gekommen, und die Polizei hat sie begünstigt, denn es ist gar keine Frage daß sie das Ziel der Reisen derselben kannten. In diesem Augenblick hat Minna England verlassen, und vielleicht sogar die letzten Instructionen seiner Französischen Freunde empfangen.

Zu Cambo im Ostpyrenäen-Departement hatten die Landleute ohne Erlaubniß der Behörden Tabackspflanzungen angelegt. Die Beamten ertheilten Befehl, diese Anlagen auszureißen, wurden aber ernstlich bedroht und entgingen nur mit Mühe Mißhandlungen. Der Unterpräfekt von Bayonne begab sich mit einer Truppen-Abtheilung an Ort und Stelle. Die guten Landleute

wähnen, seit der Juli-Revolution müsse jeder pflanzen dürfen, was er wolle.

Die Regierung hat mit den Inhabern mehrerer Dampfschiffe den Vertrag abgeschlossen, 1,500,000 Bomben und Kugeln von Chalons-sur-Saone nach der Insel Barbe, bei Lyon, zu bringen. Diese Bomben und Kugeln werden in die Festungswerke gebracht, welche die Stadt Lyon umgeben.

Schon sieht man sehr viele Fremde, besonders Engländer, in den Straßen, welche zu dem Julifest hierher geilt sind. Die ankommenden Posten haben immer mehrere Beiwagen. Auf der Polizei-Präfektur sollen in den letzten 8 Tagen über 10,000 Pässe deponirt worden seyn.

Am Freitag fanden in einem öffentlichen Garten der äußern Boulevards einige Unordnungen statt. Gegen 30 junge Leute mit rothen Mützen drangen mit dem Geschrei: es lebe die Republik! in den Garten ein. Die Municipalgarde wollte ihnen Stillschweigen gebieten, indessen bewaffneten sie sich mit Stöcken und Flaschen und droheten mit ernstlichem Widerstand, bis endlich 8 Mann Linien-Truppen herbeikamen und nun mehrere der Unruhestifter verhaftet wurden.

Gestern ereignete sich hier ein Auftritt eigener Art. Zwei junge Leute waren eben getraut worden und stiegen wieder in den Wagen, um nach Hause zu fahren, als sich eine Frau durch die Menge drängte, ein kleines Kind in den Wagen legte, und schnell in dem erstaunten Haufen verschwand.

Ein komischer Vorfall hat sich bei der Aufrihtung der Bildsäule Napoleons ereignet. Als die Arbeiter sich damit beschäftigten, dieselbe auf der Höhe der Säule aufzustellen, bemerkten sie an der Leinwand, womit das Standbild bedeckt war, ein mit einer Stecknadel angeheftetes Papier. Man glaubte, es würde ein Gedicht zum Ruhme des großen Mannes seyn, und entfaltete das Blatt mit Begierde, fand aber nichts darin als die Worte: „Keine detachirten Forts!“

## Spanien.

Madrid, vom 11. Juli. — Das Englische Ministerium soll, auf den Antrag des Lord Grey, dem Könige gerathen haben, unverzüglich die Cortes par estamientos feierlich zusammenzuberufen, um jeder Protestation, welche sich nach seinem Ableben gegen seine Verfügungen erheben könnte, zu begegnen und dadurch die Ruhe Spaniens sowohl, als des übrigen Europas, seinerseits sicher zu stellen.

Die Finanzoperationen, welche den Messen des Herrn Rothschild hierher zu kommen veranlaßt haben, scheinen zu Stande gekommen zu seyn. Die Fonds indessen, welche bei seiner Anwesenheit um 10 pCt. gestiegen waren, fangen wieder an zu fallen, und werden wahrscheinlich wieder auf ihren früheren Cours zurückgehen. Die Reise des Königs nach la Grange ist auf Anrathen

der Aerzte von Neuem aufgeschoben, eben so die des Infanten Don Francesco und seiner Familie. Höchst wahrscheinlich wird der König die Bäder von St. Sebastian besuchen. Gestern kam ein Courier aus Portugal an, heute kamen zwei. Unsere Regierung läßt nichts von den Nachrichten, welche sie durch dieselben erhalten, bekannt werden. — Briefe aus Sevilla melden, daß Donna Maria in allen südlichen Provinzen jenseits des Tajo bereits anerkannt sey und daß immer mehr Truppen Dom Miguels ihre Fahnen verlassen und sich dem Landungsheere anschließen. Die Zahl der Gefangenen welche in Portugal wegen politischer Meinungen verhaftet sind, soll allen Glauben übersteigen. Alle Briefe aus dem südlichen Portugal sind ausgeblieben.

## Portugal.

Lissabon, vom 5. Juli. — Die Englische Kriegsbrigg Levrett, welche von Faro kommt, ist hier eingelaufen. Bei ihrem Abgange war die Armee des Herzogs von Terceira schon auf mehr als die Hälfte verdoppelt. Am 2ten zählte sie 9000 Mann, die in zwei Kolonnen auf Alemtejo zu marschirten, die eine über Mortola, die andere über Odanira. Die Stadt Thomar hatte sich, bevor noch diese Truppen eintrafen, für Donna Maria erklärt. Sobald diese Nachricht nach Setubal kam, wo die Miguelistische Partei die vorwaltende ist, beschlossen die Behörden, Truppen nach Thomar abgehen zu lassen, um die Autorität Dom Miguels wieder herzustellen. Zweihundert royalistische Freiwillige setzten sich sogleich in Bewegung, kehrten aber, nachdem sie zwei Meilen gemacht hatten, wieder um, indem ihnen der Muth zu diesem Unternehmen vergangen war. Höchst wahrscheinlich wird daher die zweite Kolonne der Befreiungstruppen schon in Setubal eingetroffen seyn. Hier scheint man sich dem weiteren Vorrücken der Constitutionellen nicht widersetzen zu wollen, indem das Fort Almada desarmirt und das Geschütz desselben hierher gebracht worden ist. Nach dem Ausbleiben der Briefe aus den verschiedenen südlichen Städten zu schließen, sind Alcoutin, Garvas, Loulé, Mortalla, Moura, Melejaim, Santiago, Caccemi, Serpa und Ouirique bereits für Dom Miguel verloren. Die Brigg Levrett hat ferner die Nachricht mitgebracht, daß die Eskadre Dom Pedro's, bestehend aus 3 Fregatten, einer Korvette, einer Brigg und fünf Dampfschiffen sich am 2ten vor Lagos befand, und daß Dom Miguel mit dem Rest seiner Flotte noch einen Versuch auf Algarbien machen werde. Von Coimbra sollen 1200 Mann gegen Alemtejo auf dem Marsche seyn.

Briefe aus Santarem, welche heute angekommen, zeigen an, daß sich der Guerillas-Chef D. Manuel am 3ten in Gualva befand. Man glaubt, daß er sich nach Evora wenden werde. Sein Heer nimmt in jeder Stunde an Anzahl zu, besonders an Kavallerie, es hat Aehnlichkeit mit einem Schwarme Kosaken.

Das Englische Schiff Donegal ist an diesem Morgen aus unserem Hafen ausgelaufen, und hat sich gegen Süden gewendet. Es sucht die Eskadre Dom Miguel's auf, um sich Genugthuung für die Belädigung der Drigg Lovrett zu verschaffen.

Die Briefe aus Lissabon schweigen gänzlich über die Wegnahme der Flotte; das Ereigniß ist von der Regierung bisher verschwiegen worden, und es läßt sich daher noch nicht urtheilen, welchen Eindruck das Bekanntwerden der Nachricht in der Hauptstadt hervorbringen mag. 3000 Mann waren von dort über den Tajo nach Elvas in Alentejo gesandt worden, um sich den Constitutionellen, welche vom Süden her näher rückten, zu widersetzen. Die Expedition hatte sich der ganzen Provinz Algarbien bemessert, ohne mehr als fünf Mann zu verlieren, und mehrere Städte hatten die constitutionelle Fahne aufgesteckt, ohne daß nur ein Soldat der Pedroistischen Armee in der Nähe war. Andere hatten dem General Villalor Deputationen entgegengesandt und ihn sammt seinen Truppen mit offenen Armen aufgenommen. — Zu Porto erwartet man, daß der zum Oberbefehlshaber der Miguelistischen Truppen ernannte General Bourmont sogleich zur Erstürmung der Stadt schreiten würde, weshalb die Truppen unter General Saldanha beständig unter Waffen gehalten wurden. Dom Pedro's Heer schätzt man 14,000 Mann, Dom Miguel's 21,000 Mann stark. Andererseits erhielt dieser von den vorzüglichsten Städten in jenen Provinzen die versprechendsten Versicherungen. (Jedenfalls darf man sich auf sehr wichtige Nachrichten gefaßt halten, da General Bourmont allerdings ein geschickter Offizier ist und die Umstände schleunige und energische Maßregeln abseihen der Miguelisten dringend erheischen.) — Man weiß jetzt, daß D. Manuela's anfänglicher Zug nach Thomar außer der Befreiung der politischen Gefangenen auch die Wegnahme von 12,000 Gewehren zum Gegenstande hatte, welche kürzlich von Lissabon dorthin gesandt waren und somit seine größtentheils aus Landleuten bestehenden Truppen sich bewaffneten. — Die Englische Schiffsmacht im Tajo ist nunmehr zu einer so beträchtlichen Flotte angewachsen, daß man sie nicht bloß zum Schutz des Eigenthums und der Personen von Briten bestimmt hält. — Die Offiziere von dem durch die Miguelisten unter Peniche genommenen Schooner Eugénie sind gefänglich in Lissabon ein- und ins Fort S. Georgio gebracht worden; sie und die übrige Besatzung sind alle Engländer.

Porto, vom 15. Juli. — Seit dem 6ten d. M. haben Dom Miguel's Streitkräfte keinen Angriff auf die Stadt unternommen. Dom Pedro hat dem Capitain Napier den Titel eines Visconde von Cape St. Vincent verliehen und ihn zum „Admiral der Königl. Portugiesischen Armada“ ernannt. Folgendes ist der wörtliche Inhalt des Schreibens, welches Dom Pedro durch seinen Adjutanten Simon Felix de Calca e Vina

unter einer Waffenstillstands-Flagge an den Grafen von San Lourenço, General der feindlichen Armee, übersandt hat und das am 6ten d. M. durch eine außerordentliche Beilage der Chronica zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde: „Die Regierung Ihrer Allergetreuesten Majestät, bevollmächtigt von Sr. Kaiserlichen Majestät dem Herzoge von Braganza, Regenten im Namen der Königin, hält es für dringend nöthig, Ew. Excellenz Folgendes zur Berücksichtigung vorzustellen: 1) Daß die von hier auf eine Expedition ausgesandte Abtheilung dieser Armee bei ihrem Erscheinen an der Küste von Algarbien nicht nur, ohne dem geringsten Widerstande zu begegnen, eine Landung bewerkstelligte, sondern daß auch alle Städte jenes Königreichs sich augenblicklich beeilten, die Rechte Ihrer Majestät der Senhora Donna Maria II. anzuerkennen. 2) Daß die besagte Abtheilung den Visconde de Moelles verfolgte, nachdem sie durch die Garnisonen, welche ihm nicht folgten, verstärkt worden, und daß beim Einrücken der Abtheilung in Alentejo nicht nur Beja und das Campo d'Ourique, sondern auch ein großer Theil der Städte bis Evora hin das Beispiel Algarbiens nachahmten. 3) Daß, nachdem die Königin am rechten Ufer des Tajo proklamirt worden, sogleich auch Pombete, Barquinha, Thomar und späterhin Coruche und viele andere Orte am linken Ufer mit dem größten Enthusiasmus ihre erhabene Souverainin anerkannten. 4) Daß sich in der Richtung nach Castello Branco hin in den Städten von Nieder-Beira dieselbe Begeisterung kundgab, und daß Volegar, Santarem und andere Städte in Estremadura eine gleiche Gesinnung zeigten und wahrscheinlich bereits dem ihnen gegebenen edlen Beispiele gefolgt sind. 5) Endlich, daß wir durch heute eingegangene Nachrichten von einer der Usurpations-Flotte von dem Geschwader Ihrer Allergetreuesten Majestät der Königin von Portugal beigebrachten Niederlage und von der Wegnahme zweier Linienschiffe, zweier Fregatten und einer Korvette und Abführung derselben nach der Bucht von Lagos Meldung erhalten haben. Diese Thatfachen, von denen Ew. Excellenz wahrscheinlich schon auf anderem Wege unterrichtet sind, müssen Sie überzeugen, daß das Reich der Usurpation zu Ende und daß jetzt für die Portugiesen die Zeit gekommen ist, insgesamt unter einer einzigen und legitimen Fahne vereinigt zu werden. Se. Kaiserl. Majestät wünschen nichts so sehr, als eine solche Vereinigung. Die von dem Kaiser in seinem Manifest gegebenen und bis jetzt gewissenhaft gehaltenen Versprechungen verheissen allen denen, die sich ihm anschließen würden, Sicherheit der Person und des Eigenthums, Versprechungen, welche Se. Kaiserliche Majestät, wenn eine solche Bekräftigung noch nöthig ist, den Portugiesen jeglicher Klasse, die in diesen so höchst unseligen Zustand der Dinge verwickelt sind, von Neuem verbürgen. Es ist jedoch nöthig, daß dem Blute vergießen Einhalt gethan und der Kampf um eine Sache, die sich durch die letzten Ereignisse als hinreichend ent-

schieden erwiesen hat, nicht länger fortgesetzt werde. In diesem Sinne haben uns Se. Kaiserl. Majestät befohlen, Ew. Excellenz vorzustellen, daß die Zeit gekommen ist, wo sich die Gutesinnigen, mit Hintansetzung aller Vorurtheile und Launen, vereinigen sollten, um eine fernere Zerfleischung der Eingeweide ihres Landes zu verhindern. Se. Kaiserl. Majestät werden mit der höchsten Achtung auf alle diejenigen blicken, welche in diesem entscheidenden Augenblick ihren Einfluß anwenden wollen, um eine glückliche Versöhnung unter ihren Mitbürgern herbeizuführen, die doch, was auch immer der eigentliche Grund ihrer Zwietracht seyn mag, vor allen Dingen Portugiesen sind. Se. Kaiserliche Majestät haben uns schließlich beauftragt, Ew. Excellenz zu erinnern, daß, wenn diese Rücksichten verschmäht werden sollten, der Kaiser Ew. Excellenz und die anderen Chefs Ihrer Armee für all' das Blut, das hinfort noch vergossen werden möchte, verantwortlich machen wird, als Mithesuldige an einer wahnsinnigen Hartnäckigkeit, die mit Recht den Haß aller Portugiesen, was auch ihre Ansicht seyn mag, den Unwillen Europa's und den Abscheu aller civilisirten Nationen verdienen würde. Wenn Ew. Excellenz, wie Sie es hoffentlich thun werden, diese Mittheilung nach Gebühr berücksichtigen, werden Se. Kaiserl. Majestät, in dem Charakter als Ober-Befehlshaber, Jemand ernennen, mit dem Ew. Excellenz im Namen der anderen Generale, Offiziere und Individuen der unter Ihren Befehlen stehenden Armee Ihre Ansichten über diese Angelegenheit austauschen können. (Unterz.) Candido Jose Xavier. Jose da Silva Carvalho. Marquis von Loulé. Agostinho Jose Freire. Im Palast von Porto, den 9. Juli. An den Senhor Grafen v. San Lourenço."

Der General Dom Miguel's verweigerte die Annahme dieses Schreibens, doch wurde es, wie oben gemeldet, in der Chronica constitutional abgedruckt, um im Lande bekannt zu werden, indem man sich davon eine günstige Wirkung für die constitutionelle Sache versprach.

Die Chronica vom 10ten d. M. enthält einen Bericht, welchen Dom Pedro's Adjutant, Simon Felix Calca Pina, an Sr. Majestät erstattet hat, und worin er meldet, daß er sich auf Befehl des Kaisers mit einer Waffenstillstands-Flagge in das feindliche Lager begeben habe, um den Ober-Befehlshaber der feindlichen Armee, Grafen von San Lourenço, das bewusste Schreiben zu überreichen, daß er aber nach vielem Parlamentiren und Hin- und Herfenden von Boten zwischen dem Grafen von San Lourenço und Dom Miguel am Ende mit der schließlichen Antwort entlassen worden sey, der Graf von San Lourenço habe mit Dom Pedro nichts zu schaffen und werde dessen Brief nicht annehmen, denn er (der Adjutant) daher nach Porto zurückgebracht habe; auch sey ihm gesagt worden, daß der Offizier, der ihn zuerst in das Lager zugelassen, angecomen habe, es sey ein fremder Offizier da, der an Dom Miguel oder an Se. Excellenz Pa-

piere überbringe, und daß er (der Adjutant) seine Zulassung nur diesem Mißverständnisse zu danken habe, um dessenwillen übrigens jener Offizier bestraft worden sey.

## England.

London, vom 24. Juli. — Die Herzogin von Kent hat gestern die Nachricht von dem zu Gotha erfolgten Ableben ihres Schwagers, des Herzogs Alexander von Würtemberg erhalten.

An der Spitze des nunmehr aufgelösten Miguelistischen Depots zu Plymouth stand ein gewisser Lieutenant Goldsmith. Dieser, unterstützt von einem ehemaligen Offizier des Schiffes Druid, hatte Anfangs dieses Monats über 250 Offiziere und Seeleute engagirt, die nur auf die Ankunft des sogenannten Admirals Jones oder vielmehr des wirklichen Cap. Elliott warteten. — Don Miguel's Agenten haben in Folge des „ungelegenen“ Ereignisses der Seeschlacht über 60,000 Pf. St. eingebüßt. — Seit der Nachricht von dem Seesiege Napiers verdoppeln die Agenten D. Pedro's ihre Thätigkeit. Vorgestern sind 300 auserlesene Matrosen in einem Dampfboot von hier nach Plymouth gegangen, von wo ein Schiff sie dem constitutionellen Geschwader zuführen wird. — Das Dampfboot Flamer, welches am 18ten aus dem Mittelmeer in Falmouth angekommen ist, war dem Geschwader Napiers, bestehend aus zwei Linienschiffen, mehreren Fregatten etc., auf der Höhe von Cap Finisterre begegnet. — Die Agenten Don Pedro's haben die offizielle Nachricht erhalten, daß die Insel Madeira sich größtentheils für Donna Maria erklärt hat; diejenigen Beamten welche Don Miguel treu blieben, hatten sich ins Innere zurückgezogen.

Im Börsen-Bericht der Times heißt es: „Man glaubt hier nicht, daß Dom Miguel's Armee vor Porto, selbst bei dem Vortheil, der ihr durch die Uebernahme des Oberbefehls durch den Marshall Bourmont geworden ist, sich in einem Zustande befinde, um die Stadt Porto mit Erfolg anzugreifen zu können, obgleich einige Tories der City heute früh das Gegentheil versichern wollten, und in ihren Behauptungen so weit gingen, daß sie das Gerücht verbreiteten, Porto sey wirklich schon erstürmt worden. Doch fand keine ihrer Angaben den geringsten Glauben. Das wahrscheinlichste Ende des Kampfes in Portugal, welches man im Allgemeinen hier prophezeit, ist Flucht oder Kapitulation von Seiten Dom Miguel's. Die Einrahme Lissabons durch Dom Pedro's Truppen wird, dem Vernehmen nach, die Anerkennung der Königin Seitens der Französischen Regierung herbeiführen, und England kann dann nicht umhin, diesem Beispiel zu folgen.“

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Juli. — Gestern fand in der hiesigen großen St. Jacobs-Kirche die feierliche Taufe des jungen Prinzen, Sohnes Ihrer Königl. Ho-

heiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich, in Gegenwart der Königl. Familie und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen statt. Die heilige Taufhandlung wurde von dem Hof-Kaplan Vermont vollzogen, der den Spruch aus dem 112ten Psalm: „das Geschlecht der Gerechten soll gesegnet seyn“ zum Texte seines Vortrages nahm. Der junge Prinz wurde von seinem Durchlauchtigen Vater über die Taufe gehalten, in welcher er die Namen Wilhelm Friedrich Nicolaus Karl erhielt. Der Zug nach der Kirche geschah, von dem schönsten Wetter begünstigt, durch eine zahllose Menschenmenge, welche beim Vorüberfahren der Königl. Wagen die unwandelbare Liebe zu erkennen gab, die jeder Niederländer für sein Königshaus trägt. Nach beendigter Freilichkeit begaben sich J. J. W. der Königin und die Königin nebst der ganzen K. Familie und Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen nach dem Palaste des Prinzen Friedrich, um dort das Mittagsmahl einzunehmen; zu welchem die Hofstaaten, die Minister, das diplomatische Corps und die Generalität gezogen wurden. Abends wurde in dem Niederländischen Theater eine außerordentliche Vorstellung gegeben und viele Häuser, so wie ein vor dem Rathhause errichteter Ehrenbogen waren erleuchtet.

### Belgien.

Brüssel, vom 25. Juli. — Der hiesige Moniteur meldet nunmehr die gestern früh um halb 5 Uhr in Laeken erfolgte glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Königin der Belgier von einem Prinzen. Eine Artillerie-Salve von 101 Schüssen zeigte der Stadt dieses Ereigniß an. Um 5 Uhr wurden mehrere Eilboten an die Herren ersten Präsidenten des Cassations- und Appellationshofes von Brüssel, so wie an die übrigen Personen, welche der Entbindung beiwohnen sollten, abgeschickt. Mehrere Couriere wurden nach verschiedenen Punkten expedirt. Das Protokoll über die Entbindung ward um 11 Uhr abgefaßt. Alle Unterzeichnung desselben berufene Personen wurden in das Saalzimmer der Königin eingeführt, wo ihnen das königliche Kind vorgezeigt wurde. Der Zustand der Königin und des jungen Prinzen ist befriedigend. Der General d'Hane ist abgereist, um dem Könige Ludwig Philipp diese Nachrichten zu überbringen, die er auch schon durch den Telegraphen erhalten haben wird. Der Major La-gortellerie ist mit derselben Nachricht nach Koburg abgegangen. Die Ceremonie der Taufe wird in der St. Gudula-Kirche statt finden. Der Tag ist noch nicht bestimmt, allein man glaubt, daß es der 1. oder 2. August seyn werde. Der König Ludwig Philipp, durch den Herzog von Nemours repräsentirt, wird Pathe, die Königin der Franzosen Pächin seyn. Der Prinz wird die Namen Leopold Ludwig Philipp Victor Ernest führen. Ein Belgischer Senator und Deputirter, die Herren Biolley und Davignon haben sich nach Aachen begeben, um die Ansichten der Preussischen Regierung über die

Anlegung der Eisenbahnen zu vernehmen. Sie haben dort Konferenzen gehabt und die Stadt Aachen hat bereits an das Ministerium berichtet, und dem Bericht eine Abhandlung der Ingenieure Simons und Ridder über die Eisenbahn beigelegt. Auch die Stadt Köln verwendet sich thätig für diese Unternehmung. Herr Davignon ist bereits hierher zurückgekehrt.

Antwerpen, vom 24. Juli. — Auf die Nachricht von der Entbindung der Königin haben alle Schiffe auf der Rhede sowohl, als in den Dassins die Flaggen aufgezo-gen. Auch die Englische Yacht la Coquette auf der Rhede vor der Stadt war mit Flaggen geschmückt und führte die Belgische Flagge auf der kleinen Bramstenge. Dieses Schiff feuerte 20 Kanonenschüsse ab. In dem durch den General Desprez an die Armee erlassenen Tagesbefehl heißt es: „Die Armee wird die Freude des Königs theilen und in diesem Ereignisse, welches er erschnit, eine Bürgschaft mehr für die Unabhängigkeit und das Wohl Belgiens sehen.“

### Italien.

Die Münchener politische Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Turin vom 17. Juli: „Die Ereignisse in Piemont haben allgemein die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen; Ihre Unparteilichkeit und Ihr Wunsch, Ihren Lesern sowohl die neuesten Ereignisse mitzutheilen, als sie zugleich in den Stand zu setzen, über dieselben ein richtiges Urtheil fällen zu können, lassen uns glauben, Sie werden mit Vergnügen nachfolgendes Aktenstück, welches wir aus guter Quelle erhalten, empfangen und demselben einen Platz in Ihrer Zeitschrift einräumen. — Da die Pläne der Verschworenen von Meuchelmord, Brandstiftung und Milderung bereits theils durch die Piemontese Zeitung mitgetheilt, theils auch auf andere Weise notorisch wurden, so erwähnte derselben das fragliche Aktenstück nicht ferner, sondern beschränkte sich, eine genaue Auseinandersetzung der vorzüglichsten Umstände, welche sich auf das Komplott beziehen und der Maßregeln, welche zu dessen Unterdrückung ergriffen werden mußten, zu geben; es geht daraus hervor, daß man nothwendig unverzüglich und mit Strenge einschreiten mußte, und daß die angewandten Mittel legal gewesen. In dem Augenblicke der Thronbesteigung des Königs bereitete sich in seinen Staaten eine Verschwörung vor, deren Absicht war, die Regierung umzustürzen und eine Republik an ihre Stelle zu setzen. Die Polizei war auf der Spur, und einige Monate später entdeckte man, der Mittelpunkt des Komplottes sey in dem Palaste des Königs selbst, wo mehrere seiner Leibgarben die hochverrätherische Absicht, ihn zu morden, gefaßt hatten. — Nachdem man erkannt, daß die Zahl der Verschworenen unbeträchtlich, daß sie keine auswärtige Verbindung und Unterstützung erhielten, glaubte der König, ohne Gefahr für die Sicherheit seiner Staaten, Gnade gegen sie anwenden zu dürfen. Er begnügte sich,

das Haupt der Verschwörung in das Fort Fenestrelle einfekern zu lassen, und 20 Offiziere der Leibgarde, welche mit verschworen waren, aus den Reihen der Armee zu entfernen. Gegen die in diese Angelegenheit verwickelten Bürger fand keine Verfolgung statt. Seit diesem Akte der Großmuth und Milde des Souverains waren kaum zwei Jahre verlossen, als die Chefs der verschiedenen Corps die Entdeckung einer neuen, im Innern der Armee angezettelten Verschwörung berichteten, deren Zweck war, die Ober-Offiziere zu ermorden, um an ihre Stelle die Subalternen und Unter-Offiziere zu setzen und die gegenwärtige Ordnung der Dinge umzufürzen. — Freiwillige Aussagen, so wie die Untersuchungen der Polizei, ließen hierauf erkennen, das dies Komplott mit einem ausgedehnten Revolutions-Plane sowohl im In- als Auslande zusammenhing; in dieser letzten Beziehung wurde die Ansicht der Regierung bald durch die Nachrichten bestärkt, welche sie aus Deutschland, der Schweiz und Italien erhielt. — Bei dieser Gestaltung der Sache befanden sich die immer milden Gesinnungen des Königs durch die Größe der Gefahr, welche seinen Staat, so wie die Nachbarländer bedrohte, gleichsam gefesselt. Er konnte sich nicht verhehlen, daß schnelle und strenge Beispiels das einzige Mittel seyen, die Flamme zu unterdrücken, welche auszubrechen drohte, und welche nichts mehr hätte aufhalten können, wenn man ihr Zeit und Mittel gelassen hätte, sich in dem übrigen Theile der Armee auszubreiten. Das größtentheils gutgesinnte und dem Könige ergebene Publikum forderte überdies Recht und Unterdrückung des Komplotts. Sr. Maj. befahl deshalb, daß die Schuldigen durch die Divisions-Kriegsgerichte zu richten seyen, welche nach unserem Gesetze die kompetenten Gerichtshöfe für diese Verbrechen sind. Auf diese Weise wurde von mehreren Seiten zugleich eingeschritten; die Untersuchung fand aber überall nach den legalen, durch die geltenden Gesetze vorgeschriebenen Formen statt. Die Institution der Divisions-Kriegsgerichte ist überdies alt, sie ist in den Sardinischen Staaten beinahe grundgesetzlich; jedes Kriegsgericht wird von einem Generale präsidirt und ist aus Stabs-Offizieren und 2 Capitainen zusammengesetzt; bei demselben befindet sich ein Beamter in der Eigenschaft als Auditor; er stellt die Fragen und leitet den Gang der Untersuchung. Diese Institution gestattet nebst dem Oeffentlichkeit der Verhandlung. Die Prozesse, welche in Genua stattfanden, lieferten die Probe; die Sitzungs-Säle waren stets gefüllt, man ließ sie nur in dem Augenblicke der Abstimmung leeren. Was die nicht zum Militärstande gehörigen Personen betrifft, welche durch diese Kriegsgerichte gerichtet wurden, so waren sie der Aufwieglung und der Verleitung zu verbrecherischen Handlungen angeschuldigt, und in Folge dessen nach den Gesetzen denselben Gerichtshöfen unterworfen; es wäre nebstdem offenbar ungerecht gewesen, wenn jene,

welche Militair-Personen so feige verführt, mit mehr Nachsicht behandelt worden wären, als diese selbst. — Uebrigens wurden bis jetzt im Ganzen nur 57 Personen arretirt und 12 zum Tode verurtheilt, welche letztere alle ihre Verbrechen eingestanden und erklärten, sie verdienten die ihnen zuerkannte Strafe. Unabhängig von den arretirten Personen begaben sich 2 Offiziere, 6 Unter-Offiziere und beinahe 200 Individuen verschiedener Stände in das Ausland, so selbst den Verdacht ihrer Mitschuld an dem erwähnten Komplotte liefernd; es ist indessen anzunehmen, daß noch eine gewisse Anzahl in dem Lande geblieben. — Dies ist die wahre Lage der Umstände, welche bis jetzt der in dem Sardinischen Staate im verlossenen Mai entdeckten Verschwörung vorhergingen und folgten; Umstände, in Beziehung auf welche mehrere Journale die öffentliche Meinung zu täuschen suchten, indem sie theils Thatsachen entstellten, theils sie auf die ungünstigste Weise auszulegen suchten."

### M i s c e l l e n .

Am 25. Juli gegen Mittag entwurzelte in Berlin ein heftiger Wirbelwind eine starke Linde in der Oranienburger-Straße und warf sie quer über den Damm. Der Wagen eines Arztes, welcher gerade die Straße entlang fuhr, wurde von dem Baum fast ganz zertrümmert; der Kutscher und die Pferde wurden stark verletzt, der Arzt selbst aber blieb durch einen glücklichen Zufall unverletzt. Wagen und Pferde konnten erst nachdem der Baum mehrmals durchschlägt war, herausgezogen werden.

In dem kleinen Dorfe Podlagachin in Istrien befindet sich ein Nußbaum, dessen Schatten zur Mittagszeit einen Raum von 5000 Quadratfuß bedeckt. Der Gemeinderath wird stets unter diesem ehrwürdigen Baum gehalten.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. Breslau den 1. August 1833  
A. Gosohorsky.

Florentine Gosohorsky, geb. Marschel.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung,  
nach P o s t:

148) das Archipresbyteriat S. Nicolai hieselbst durch Herrn Erzpriester Fuhrmann 5 Rthlr. 10 Sgr.; 149) der löbliche Magistrat in Sobten den daselbst gesammelten Betrag 5 Rthlr. 19 Sgr.;

nach P r a u s n i k:

147) D. u. W. 1 Rthlr.; 148) das Archipresbyteriat S. Nicolai hieselbst durch Herrn Erzpriester Fuhrmann 6 Rthlr. 10 Sgr.;

nach G r o t t k a u:

155) das Archipresbyteriat S. Nicolai hieselbst durch Herrn Erzpriester Fuhrmann 7 Rthlr. 10 Sgr.

W. G. K o r n.

Beilage



Bom 2. August 1833.

**Subhastations-Patent.**

Das auf der Antonienstraße sub No. 693 des Hypotheken-Buchs, neue No. 36 belegene Haus, dem Kaufmann J. J. Lischwitz und dessen Kindern gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,830 Rthlr. 26 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber 10,658 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 10,744 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf. Die Bietungstermine stehen am 9. August c., am 11. October a. c. und der letzte am 13ten December c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. des königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzblichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die, ihrem Aufenthalte nach uns unbekanntes Mitbesitzer dieses Hauses Wendix und Herrmann Lischwitz hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtfame wahrzunehmen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Dreslau, den 10ten Mai 1833.

Das königliche Stadt-Gericht.

**Güter-Verkaufs-Anzeige.**

Mehrere Herrschaften in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, bis zu 500,000 Rthlr. im Werthe; so wie kleinere Rittergüter zu 80,000 Rthlr., zu 60,000 Rthlr.; zu 50,000 Rthlr., zu 40,000 Rthlr., zu 30,000 Rthlr., zu 20,000 Rthlr. auch zu 15,000 Rthlr., mit den vorzüglichsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und vollständigen Inventarium, haben wir zu billigen Preisen und unter annehmbaren Bedingungen die gewiss jedem Kauflustigen entsprechen werden, im Auftrage nachzuweisen.

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Auch einige Guts-Pachtungen von 1000—5000 Rthlr. sind zu vergeben.

**Gasthof-Verkauf.**

Ein in einer sehr belebten Kreisstadt Schlesiens gelegener Gasthof (in gutem Bauzustande und mit vollständigem Inventarium) ist zu einem billigen Preise zu verkaufen. — Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

**Ein Rittergut in Niederschlesien**

höchst romantisch in guter Gegend gelegen, mit einigen der schönsten Obst- und Ziergärten nebst Park, und mit einem eleganten herrschaftlichen Schlosse und guten Wirthschafts-Gebäuden, was über 2000 Morgen Land, 200 Morgen Wiesen, 700 Morgen Forst, 100 Morgen Gärten und Teiche und 2000 Rthlr. verschiedene Revenüen hat, 1500 Schafe und 50 Rube halten kann, und welches dem letzteren Besitzer 80,000 Rthlr. kostet, ist zu dem zeitgemessenen billigen Preis von 50,000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Peschke Oblauerstraße No. 62.

**Verkauf.**

Die höchst angenehm und gut gebaute Besitzung No. 35 Tauenzien-Strasse vor dem Schweidnitzer-Thor hier selbst, aus einem modernen massiven Wohnhaus bestehend, aus 15 Stuben, Stallung und Wagenremise nebst einem großen Garten und Zubehör ist baldigst wegen Familienveränderungen zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei

Büttner und Sohn,

Bischofsstraße No. 10, aus Special-

Vollmacht der Frau Besitzerin.

Breslau den 2. August 1833.

**Concert-Anzeige.**

Freitag den 2ten August wird das Musik-Chor des hochblühlichen 11ten Infanterie-Regiments im Garten des Herrn Liebig unter Direction des Unterzeichneten ein großes Schlacht-Gemälde mit Verstärkung der Militair-Musik und unter Mitwirkung eines Sängers-Chors aufführen.

In diesem Tongemälde sind die Anklänge der merkwürdigen Jahre 1814 und 15 enthalten, zur Erinnerung jener wichtigen Zeit der Befreiung Deutschlands.

Das Concert beginnt um 4 Uhr und die Schlacht-Musik wird um 7 Uhr, wenn es die Witterung erlaubt, bei Erleuchtung des Gartens ihren Anfang nehmen.

Bialecki,

Kapellmeister im 11ten Infanterie-Regiment.

**Anzeige.**

Die auf heut angekündigte große musikalische Abendunterhaltung wird der ungünstigen Witterung wegen auf konwenden Dienstag verlegt.

Herrmann.

In ruhiger Stunde einer geneigten Beachtung empfohlen.  
Zu haben bei **Ferdinand Hirt in Breslau** (Oblauer-Strasse).

**Blanc's Handbuch Erster Theil**  
ist erschienen und wird in den nächsten acht Tagen an die Subscribenten versandt.

**H a n d b u c h**  
**des Wissenswürdigsten**  
aus der  
**Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.**

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien  
vorzüglich  
für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht.

**von**  
**Dr. Ludwig Gottfried Blanc,**  
Domprediger und Professor zu Halle.

**Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.**

**Mit erläuternden Abbildungen.**

**In drei Bänden.**  
gr. 8. 90 — 100 Bogen.

**Mit Königlich Württembergischen Privilegium.**

**Subscriptions-Preis für alle drei Bände Drei Thaler.**

**Halle, bei C. A. Schwetschke und Sohn.**  
**Breslau, bei Ferdinand Hirt.**

Als wir im vorigen Jahre die Subscription auf die Neue Auflage von Blanc's Handbuch eröffneten, hofften wir und sprachen es auch öffentlich aus, daß das Unternehmen eine außerordentlich große Theilnahme finden werde, und wir haben uns nicht nur nicht getäuscht, sondern unsere Erwartungen sind sogar noch übertroffen worden.

Der gesunde, kräftige Sinn, welcher, Gott sey Dank! in allen Gauen des deutschen Vaterlandes vorherrscht, hat bald erkannt, daß hier keine leichte lose Speise, sondern ein wahrhaft tüchtiges Werk geboten wird, welches wir in der ersten Ankündigung mit Recht ein **Haus- und Familienbuch für Jedermann** nennen, und so hat sich unser Unternehmen eines glänzenden Erfolges zu erfreuen gehabt.

Ob, was versprochen, auch wirklich geleistet worden, darüber können nun die Tausende von Subscribenten entscheiden, an die der so eben erschienene erste Band versandt ist.

Für diejenigen aber, welchen Blanc's Handbuch noch nicht näher bekannt, oder unsere erste Anzeige entgangen seyn sollte, diene Folgendes zur Charakteristik des Werkes.

Ein ganz ausführliches, materiell vollständiges Lehrbuch der Geographie, der Geschichte und der Litteratur ist es nicht und kann es auch seinem Umfange nach unmöglich seyn. Wer daher jene Gegenstände des Wissens zu seinem besondern Studium machen will, der kaufe **Blanc's Handbuch nicht!**

Wer aber das „**Wissenswürdigste aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner**“ kennen lernen will; wem es genügt oder genügen muß, nur das **Wirklich Bedeutende und Merkwürdige** jedes Landes aufzufassen; wer, ohne sich in ein mühseliges Studium der einzelnen Wissenschaften einzulassen, seiner Neigung, seinem Stande, seinen Berufsgeschäften nach, wünscht, (und wer sollte in je länger Zeit dies nicht wünschen?) sich in **gedrängter Kürze** und mit **richtiger Auswahl** ein **lebendiges**

Bild der natürlichen Beschaffenheit jedes Landes, seiner physischen und klimatischen Eigenthümlichkeiten, seiner Produkte und ihrer Benutzung, des Charakters, der Sitten, des Glaubens seiner Bewohner, ihrer Sprache, Literatur und Geschichte vor die Seele zu stellen: **der Kaufe Blanc's Handbuch!**

Für ihn wird es stets ein bequemes, ihn selten oder nie verlassendes Hülfsmittel seyn, sich auf die rechte Weise auszubilden oder die Kenntniß des früher Erworbenen zweckmäßig wieder anzufrischen.

Er wird in London wie in St. Petersburg, in Paris wie in Berlin, in Wien wie in Stockholm, in Aegypten wie in Ostindien sich gleichsam bekannt und einheimisch fühlen; er wird die Geschichte die Literatur eines jeden Landes in ihren wichtigsten Epochen schnell und leicht überblicken und seinem Gedächtnisse einprägen können. Er wird mit Hilfe dieses Werkes leicht den Grad der wissenschaftlichen Bildung erlangen und bewahren, den unser vorgeschrittenes Zeitalter von Jedem ohne Ausnahme fordert. Daß es zu gleicher Zeit als Lehrmittel völlig genüge, darüber sind alle Stimmen einverstanden. Der Vater, die Mutter, die viel leicht den ersten Unterricht der Kinder selbst zu übernehmen wünschen; der Hauslehrer und Erzieher, der seinen Unterricht unmöglich in so viele Fächer zersplittern kann, wie es in den Schulen geschieht, möchten wohl schwerlich ein passenderes Handbuch finden, in welchem alle dahin einschlagenden Lehrgegenstände berücksichtigt und das Nicht zu Viel und nicht zu Wenig in einem glücklicheren Verhältniß gegen einander abgewogen wäre.

Ueber die Eintheilung bemerken wir Folgendes:

Der erste Band enthält die allgemeine Einleitung, (astronomische und mathematische Geographie, Betrachtung der Erscheinungen, welche die feste Oberfläche der Erde, das Meer und die Atmosphäre darbieten, Belehrung über Magnetismus, Electricität, Galvanismus, Beschreibung und Abbildung der zur Erforschung der Natur-Erscheinungen nothwendigsten Instrumente, Thermometer, Barometer u. s. w.), ferner: die Pyrenäische Halbinsel, Frankreich, das Britische Reich, die Niederlande, die Schweiz und die Scandinavischen Reiche. Der zweite Band: Deutschland, Italien, das Türkische Reich in Europa, den neuen Griechischen Staat und die Ionischen Inseln. Der dritte Band: das Russische Reich, Krakau und sämtliche außereuropäischen Länder, nebst einem vollständigen Register über das ganze Werk.

Und was nun endlich den Preis betrifft, so wären wir zwar wohl berechtigt, den beispiellos geringen Subscriptions-Preis in einen höhern Laden-Preis umzuwandeln; aber wir meinen, daß ein so glänzender Erfolg, wie er bis jetzt unser Unternehmen gekrönt hat, auch unsererseits dankbare Anerkennung durch die That erheischt, und so möge denn der Preis von

### D r e i T h a l e r

auch ferner bestehen, auf daß Blanc's Handbuch, allen Ständen, jedem Alter, jedem Geschlecht, auch selbst dem Unbemittelten zugänglich, ein Gemeingut der deutschen Nation seyn und bleiben könne.

Halle, den 1sten Juli 1833.

**C. A. Schwetschke und Sohn.**

Fortwährend nehme ich auf dieses ausgezeichnete Werk Bestellungen an und verbürge deren pünktliche Expedition.

Breslau, am 1sten August 1833.

**Ferdinand Hirt,**

(Ohlauer-Straße.)

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Mein Etablissement als praktischer Arzt, Wundarzt, Operateur und Gebutshelfer mache hierdurch öffentlich bekannt. Breslau am 1. August 1833.

C. E r n e r,  
Doctor der Medicin und Chirurgie.

#### Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben, eben so haben wir mehrere Capitalien auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adress-Bureau  
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

#### E m p f e h l u n g.

Mein durch billige Einkäufe völlig assortirtes Tuch-Waaren-Lager empfehle ich einem zu verehrenden Publikum zur geneigten Abnahme; solide Preise und reelle Waare werden mir gewiß die Zufriedenheit meiner Käufer sichern.

W. B u n d s c h u c h,  
Kaufmann und Tuchfabrikant in Creutzburg.

#### E a u d e C o l o g n e

von Carl Anton Zanoli  
(Hohe-Strasse No. 92 in Köln)

erhielten und empfehlen zu den billigsten Preisen

Günther & Müller.

Nach Vorschrift gearbeitete Johanni-  
ter-Kreuze, Denkmünzen aller Art  
von Gold und Silber, besonders zu Pathe-  
und Confirmations-Geschenken, wie auch zu  
vielen andern feierlichen Gelegenheiten an-  
wendbar;

Echte Müllerdosen  
mit Perlmutter eingelegt und ganz einfache  
Englische chemische Dinte zum Zeich-  
nen der Wäsche,  
die niemals ausgewaschen werden kann;

Echte Coliers anodynes,  
welche das Zahnen der Kinder so sehr leicht  
befördern;

Echte kleine Schwarzwälder Wand-  
Uhren,

welche Stunden schlagen, wecken und dergl.;

Keine gesottene Kopshaare,  
und aus reinen Kopshaaren gefertigte sehr  
schöne Matrasen, mit denen dazu passen-  
den Kopfkissen;

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Koch-  
geschirr und feine Eisengußwaaren  
neuester Art, wie: Ringe, Zuchnadeln,  
Halsketten, Armbänder, Medaillons, und sehr  
viele andere in dieses Fach einschlagende Ge-  
genstände empfangen wiederum und verkaufen  
zu äußerst niedrigen Preisen

Hübner et Sohn,  
eine Stiege hoch, Ring- und Hinter-  
markt- (Kränzelmarkt)-Ecke No. 32.

Von neuen Holländischen Jäger-  
Heringen

erhielt ich den 4ten Transport; sehr delikate und  
fett von Geschmack pr. Stück 7 & 8 Sgr.; 12  
Stück für 2½ Rthlr.; neue Emdner Heringe pr.  
Stück 4 & 5 Sgr.; neue Engl. Heringe pr. Stück  
2 & 2½ Sgr. bei

G. B. J ä f e l.

A u s s c h i e ß e n.

Künftigen Sonntag den 4. August findet bei mir ein  
Ausschießen (nicht Ausschließen, wie in der vorletzten  
Zeitung No. 177. fälschlich gestanden hat) um ein jun-  
ges Hind statt, wobei ich mit gutem Essen und Ge-  
tränken aufwarten werde, wozu ergebenst und freunds-  
lichst einladet

der Gastwirth J. W. Zickke.

Frobelwitz bei Lissa den 30. Juli 1833.

Zum Wurstpiknick

auf Sonnabend den 3ten August ladet ein hochgeehrtes  
Publikum hiermit ganz ergebenst ein, der  
Coffetier Casperke, Mathiasstraße No. 81.

Reise-Gelegenheit.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu  
erfragen in den drei Linden Neuschstraße.

Vermietung.

Bald zu beziehen sind Zwinger-Strasse No. 7. zwei  
gewölbte Pferdeställe, welche sich auch zu Waaren-Lager-  
eignen würden, wie auch gute Plätze in der Remise,  
für ein, auch mehrere Wagen.

Desgleichen zu Michaeli eine Wohnung von einer  
Stube und Entrée, passend für einzelne Personen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Fremder, Kaufmann, von  
Aheims; Hr. Heubach, Kaufmann, von Sonnenberg; Frau  
Justizräthin Wöcke, von Rattibor. — Im gold. Baum:  
Hr. Baron v. Kloch, von Wassel; Hr. Glend, Lieutenant,  
von Jänowitz; Hr. Fischer, Dekt. Med., von Dels; Herr  
Schlabig, Kaufmann, von Lissa; Hr. v. Kröger, von Krotze-  
schin. — Im Hotel de Pologne: Hr. Scheider, Ju-  
sizrath, von Schweidnitz; Baronin v. Stosch, von Kammer-  
walbau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Krause, Lieu-  
tenant, von Weigelsdorf. — Im goldnen Beyer: Hr.  
Berger, Rentant, von Oppeln; Hr. Bordolo, Kaplan, von  
Reiffe. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schickfuß, Gene-  
ralpächter, von Bernstadt; Hr. Wolff, Lieutenant, von Stre-  
ben. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Giller, Major,  
von Halberstadt; Hr. Kreiswimer, Lieutenant, von Glogau;  
Hr. Hohhaus, Kammerherr, von Krotoschin. — In zwei  
goldnen Löwen: Hr. Junge, Kaufm., von Neichenbach.  
— In der goldnen Krone: Hr. Martin, Partikulier,  
von Lublin. — In der Festschule: Hr. Radosevski,  
Hr. Lipschütz, Kruskeute, von Petrikau. — Im Private-  
Logis: Hr. Köppen, Prediger, von Messersdorf, Junkern-  
straße No. 31; Hr. Münster, Pastor, von Dittersbach, Bis-  
chofsstraße No. 12; Hr. Herrmann, Reg.-Kanzler-Secretair,  
von Oppeln, Kl. Fischbänke No. 7; Hr. v. Tempelhoff, Lieu-  
tenant, von Ebla a. R.; Majorin v. Cholzig, von Ebstin,  
beide Friedr.-Wilh.-Straße No. 66; Hr. Kurze, Hr. Seifers,  
Kaufleute, von Schmiebus, Nicolaisstr. No. 65; Frau Reichs-  
rätthin Falz, von Warchau, am Ring No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 1. August 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafers	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.